

Ein fächerübergreifendes W-Seminar als Horizonterweiterung für Schüler und Lehrer

Wir sollen in allen Dingen Gott suchen (Ignatius von Loyola)

Without God I felt like dying (Josh T Pearson)

“Wo Gott rockt`. Englisch- und deutschsprachige Pop- und Rocksongs der letzten fünf Jahrzehnte und ihre kulturdiagnostischen, gesellschaftskritischen und religiösen Bezüge“ – diesen Rahmentitel trägt ein in völliger Eigenregie ohne Vorlage entworfenes Seminar, das seit Beginn der neuen Oberstufe im G8 am CFG veranstaltet wird. Dieses W- Seminar ermöglicht intensives fächerübergreifendes, geisteswissenschaftliches Arbeiten, das außer Katholische Religionslehre auch die Belange der Fächer Englisch, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Ethik und Musik einbezieht. Dies bietet einerseits einen großen Reiz, aber auch eine große Herausforderung für Schülerinnen und Schüler und den Seminarleiter. Die besondere Chance des Seminars besteht darin, neben kirchlich gebundenen auch kirchenferne Schüler(innen) anzusprechen und zu erreichen. Das Rahmenthema hat zudem einen Übergangs- bzw. Brückenstatus von der Schule zur Universität, da es zwar einen wissenschaftlichen Zugang fordert im Sinne der Anwendung geisteswissenschaftlicher Methoden (Texterschließung; Recherche u. a. im Internet; Arbeit mit Primär- und Sekundärliteratur, u.a. Songtexten, Lexikonartikeln und Aufsätzen in Zeitschriften und Sammelbänden; Zitieren), jedoch nicht so hochwissenschaftlich angelegt sein kann.

Zu Anfang geben die Schüler dem Seminarleiter eine Auswahl von 5 Lieblingssongs, die auch textlich etwas hergeben. Dieser wählt daraus nach eigener Recherche einen geeigneten aus, der von den Schülern ab November vorgestellt wird. In den 2 Monaten vorher erfolgt die Einarbeitung in das Rahmenthema über die Kernbegriffe Pop- und Rockmusik einschließlich der Vorstellung verschiedener Stilrichtungen, Song, Zeitdiagnose, Kulturkritik und den weltoffenen Denkansatz des katholischen Religionsphilosophen Romano Guardini in seinem Werk „Welt und Person“. Viele Schüler betreiben eine intensive Informationsrecherche und zeigen sich bei ihrer Song-Präsentation sehr engagiert. Im Übergang zum 2. Halbjahr schlägt der Seminarleiter ihnen 2 bis 3 Themen vor, die sich nach der Präsentation und der sonstigen Seminararbeit als möglich und sinnvoll herauskristallisiert haben, oder sie legen selbst Vorschläge vor.

Im zweiten Halbjahr erstellen sie ein Portfolio und ein Gesamtkonzept, ein sog. Exposé, zu dem ausgewählten Thema, das sowohl die Gliederung, die Einleitung und einen neuen Sach Gesichtspunkt enthält. Dabei können sie sich der Begleitung durch den Seminarleiter und auch der Anregungen durch die Mitschüler(innen) bei der Präsentation ihrer Arbeit sicher sein. Nicht zuletzt dieser kommunikative Austausch ist für alle Seiten immer wieder anregend.

Nach weiterer Individualberatung schreiben die Seminarteilnehmer(innen) bis zum November des 3. Kurshalbjahres in der Q12 ihre schriftliche Arbeit und präsentieren diese zum Abschluss des Seminars.

Als Themen sind im 1. Jahrgang des G8-Abiturs u. a. gewählt worden:

1. Leonards Cohen „Hallelujah“ – Religiös und säkular geprägte Versionen eines Songklassikers

2. Das Motiv der Todesstrafe anhand von 3 ausgewählten Songbeispielen aus dem Soundtrack zu dem Film „Dead Man Walking“
3. „Clenching the Fists of Dissent“ – Kritik an den politischen und religiösen Verhältnissen in der amerikanischen Gesellschaft im Album „The Blackening“ von Machine Head
4. „You gotta have to serve somebody“: Unterschiedliche Facetten der Bezugnahme auf Gott in drei ausgewählten Dylan-Songs aus verschiedenen Jahrzehnten (weitere Themen siehe Liste im Jahresbericht).

Sowohl den Schülern als auch dem Lehrer hat es viel Spaß gemacht, die Songtexte, ihren stilgeschichtlichen und historisch-biographischen Hintergrund zu erschließen und die Kernaussagen der Lyrics zu interpretieren.

Insgesamt wird das Seminar damit dem korrelationsdidaktischen Grundsatz, die Schüler gerade auch in Kath. Religionslehre dort abzuholen, wo sie gerade stehen, gerecht. Ein Hauptanliegen des II. Vatikanischen Konzils von 1962 bis 1965 wird dadurch ebenfalls in sachgerechter und geeigneter Weise umgesetzt, nämlich „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute“ ernst zu nehmen und sie für kulturkritische und religiöse Fragestellungen zu sensibilisieren.

Robert Glöckl